

# SÜDINFOS



Ausgabe 22 · April 2015

Ein Magazin der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland



■  
Neuer Internetauftritt  
der Gebietskirche

■  
Auf die Liebe kommt es an –  
Stammapostelgottesdienst im  
Dezember

■  
„Segen sein  
ist unsere Mission“

Liebe Geschwister,

Seelsorge im weiteren Sinn, also über den Auftrag der Amtsträger hinaus, ist eine Aufgabe der ganzen Gemeinde; sie bezieht sich auch auf praktische Lebenshilfe. Wie sich diese Hilfe gestalten lässt, ist auch aus dem Gleichnis vom Weltgericht abzuleiten: Es gelten die Worte des Herrn: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen“ (Mt 25,35.36).

So wollen wir nie die Augen und Herzen vor der Not Anderer verschließen, sondern stets ein mitfühlendes Herz und eine helfende Hand haben – für die Not im Geistlichen und auch im Irdischen.

Unsere humanitären Hilfsaktionen für das In- und Ausland haben wir im „Missionswerk“ gebündelt. Es wurde im Jahr 1993 gegründet und ist somit eines der ältesten Hilfswerke in der „neuapostolischen Welt“. In diesen SÜDINFOS wird auf die beiden Flyer aufmerksam gemacht, die zur Information über die Aufgaben des „Missionswerks“ im Januar an die Gemeinden gesandt wur-



Der Stammapostel und der Bezirksapostel vor dem Gottesdienst in Jebel Ali (Vereinigte Arabische Emirate) im Januar 2015

den. Vor dem Übertragungsgottesdienst am 12. April wird auch ein Informationsfilm zum „Missionswerk“ gezeigt. Mit herzlichem Gruß, euer

Michael Ehrich

## Sonderformen des Gottesdienstes

In unserer Reihe der Vorstellung von Sonderformen des Gottesdienstes (siehe SÜDINFOS, Ausgabe 18) geht es diesmal um die

### Trauerfeier

Die Trauerfeier ist ein Wortgottesdienst, der in unmittelbarem Zusammenhang mit der Beisetzung oder von ihr getrennt stattfinden kann: auf dem Friedhof, in einer unserer Kirchen, in einem Bestattungshaus oder in der Wohnung der Trauerfamilie.

Der Ablauf der Trauerfeier entspricht grundsätzlich dem Wortgottesdienst und ist bei einer Erdbestattung oder Feuerbestattung gleich. Eine Feier des Heiligen Abendmahls findet nicht statt.

Nach dem Predigteil – in dem Lebensdaten des Heimgegangenen angesprochen oder ein kurzer Lebenslauf vorgelesen werden können – erfolgen die „Übergabe des Leibes“ und die „Aussegnung“ mit Segensgestus (mit ausgebreiteten Armen). Dabei ist zu beachten: Die „Übergabe des Leibes“ und die „Aussegnung“ werden in der Regel bei der Beisetzung durchgeführt, weil dort zu den Worten der „Übergabe“ auch eine sichtbare Handlung erfolgt.

Das heißt, findet die Trauerfeier auf einem Friedhof / evtl. in der dortigen Friedhofskapelle oder einer nahe gelegenen neuapostolischen Kirche statt und die Beisetzung gleich im Anschluss daran auf dem (nahe gelegenen) Friedhof, dann ist die Trauerfeier quasi zweigeteilt: Der erste Teil endet in der Trauerhalle/Kirche mit dem Predigteil. Im Anschluss bietet sich ein Gemeinde- oder Chorlied an (da der Sarg/die Urne dann hinausgetragen werden),



dann folgt der zweite Teil der Trauerfeier am Grab mit hinleitenden Worten zur „Übergabe des Leibes“ und zur „Aussegnung“, danach unmittelbar Schlussgebet und Schlusssegen (Gemeinde antwortet mit einfachem Amen).

Findet die Beisetzung ohne Seelsorger statt oder wird der Leichnam nicht bestattet (z. B. bei Vermissten), werden die „Übergabe des Leibes“ und die „Aussegnung“ in der Trauerfeier vorgenommen.

Der liturgisch verbindliche Wortlaut bei der „Übergabe des Leibes“ lautet, unabhängig von der Art der Bestattung:

„Nun übergebe ich den vergänglichen Leib der Erde mit den Worten: Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staub. Seele und Geist aber vertraue ich der Liebe Jesu Christi an, der sie bewahren möge bis zur Auferstehung zum ewigen Leben.“

Der liturgisch verbindliche Wortlaut der „Aussegnung“, bei der der Verstorbene noch einmal gesegnet und der Liebe und dem Erbarmen Gottes anbefohlen wird, ist dieser: „Der Herr behüte

deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Amen.“ (Psalm 121,8)

Nach der „Übergabe des Leibes“ und der „Aussegnung“ kann das „Unser-Vater“-Gebet gesprochen werden; dies liegt in der Entscheidung des Gottesdienstleiters. (Je nach regionaler Tradition kann das „Unser-Vater“-Gebet auch zu einem anderen Zeitpunkt innerhalb der Trauerfeier bzw. während der Beisetzung gebetet werden, z.B. vor der „Übergabe des Leibes“ und der „Aussegnung“.)

Zu den Gebeten, zu der „Übergabe des Leibes“ und der „Aussegnung“ steht die Gemeinde. Bei den Gemeindegesängen folgt sie dem Hinweis des Gottesdienstleiters.

Regional übliche Nachrufe erfolgen vorzugsweise nach dem Schlusssegen und Amen. Bei Bedarf ist für Nachrufe ein entsprechendes Pult aufzustellen.

In der nachstehenden Übersicht beschreibt

- Spalte 1 die Trauerfeier, wenn die Beisetzung – wann auch immer – getrennt von der Trauerfeier stattfindet. Optional werden die „Übergabe des Leibes“ und die „Aussegnung“ darin integriert: wenn die Beisetzung ohne priesterlichen Amtsträger stattfindet oder kein Leichnam zu bestatten ist oder ein sonstiger Sonderfall besteht (z.B., wenn bei einer Trauerfeier auf dem Friedhof oder in der Kirche der Sarg mit dem Leichnam anwesend und eine spätere Feuerbestattung vorgesehen ist: Die „Übergabe“ und die „Aussegnung“ können dann in der Trauerfeier stattfinden und nicht erst nach der Einäscherung bei der Urnenbeisetzung einige Zeit später.)
- Spalte 2 beschreibt den „zweiten Teil“ der Trauerfeier, wenn die unter Spalte 1 beschriebene Trauerfeier durch den Gang zum Grab unterbrochen und am Grab fortgesetzt wird (Beisetzung findet im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang statt).
- Spalte 3 beschreibt die nicht im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit der Trauerfeier stattfindende Beisetzung, die entweder vor oder nach der unter Spalte 1 beschriebenen Trauerfeier stattfindet.



Ablauf der <b>Trauerfeier</b>	Ablauf der <b>Beisetzung</b> , wenn diese im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit der Trauerfeier stattfindet:	Ablauf der <b>Beisetzung</b> , wenn diese zu einem separaten Zeitpunkt stattfindet und zu ihr geistlicher Beistand gewünscht wird:
• Ggf. musikalischer Beitrag		• Ggf. musikalischer Beitrag
• Trinitarischer Eingang		• Trinitarischer Eingang
• Eingangsgebet		• Eingangsgebet
• Ggf. musikalischer Beitrag		• Ggf. musikalischer Beitrag
• Predigt und optional Predigtzugaben/n (optional auch: musikalischer Beitrag nach Predigtzugabe/n)		• Kurze Ansprache
• Ggf. jetzt Gang der Trauergemeinde zum Grab (→ s. Beisetzung)	Nach Ankunft am Grab: • Ggf. musikalischer Beitrag • Hinleitende Worte zur „Übergabe des Leibes“ und zur „Aussegnung“	
Findet die Beisetzung ohne Seelsorger statt oder wird der Leichnam nicht bestattet oder besteht ein sonstiger Sonderfall: • „Übergabe des Leibes“	• „Übergabe des Leibes“	• „Übergabe des Leibes“
Findet die Beisetzung ohne Seelsorger statt oder wird der Leichnam nicht bestattet oder besteht ein sonstiger Sonderfall: • „Aussegnung“	• „Aussegnung“	• „Aussegnung“
• Ggf. Gebet „Unser Vater“	• Ggf. Gebet „Unser Vater“	• Ggf. Gebet „Unser Vater“
• Schlussgebet	• Schlussgebet	• Schlussgebet
• Schlusssegen – die Gemeinde antwortet mit dreifachem „Amen“ (bei Trauerfeier in Kirche)	• Schlusssegen – die Gemeinde antwortet mit einfachem „Amen“	• Schlusssegen – die Gemeinde antwortet mit einfachem „Amen“
• Nachrufe (optional)	• Nachrufe (optional)	• Nachrufe (optional)
• Ggf. musikalischer Beitrag	• Ggf. musikalischer Beitrag	• Ggf. musikalischer Beitrag

## Auf die Liebe kommt es an



Ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk bedeutete für viele Glaubensgeschwister aus dem Bezirk Schwäbisch Gmünd (Apostelbereich Ulm) der Gottesdienst am 7. Dezember 2014 mit unserem Stammapostel. Denn die Gemeinden des Bezirks waren in das Congress-Centrum „Stadtgarten“ in Schwäbisch Gmünd eingeladen und konnten somit live an diesem Adventsgottesdienst teilnehmen. In die anderen Bezirke in Süddeutschland sowie einige weitere Gebiete des Bezirksapostelbereichs gab es eine Bild-Ton-Übertragung via Satellit, und so haben wohl die meisten Leser/-innen unter unseren Glaubensgeschwistern den Gottesdienst miterlebt. Der nachstehende Bericht möge das Erlebte wieder wachrufen und neu Freude bewirken.

Bezirksapostel Charles Ndandula aus Sambia, Apostel Wolfgang Schug aus Nordrhein-Westfalen und Apostel Jeannot Leibfried aus Frankreich waren als „Gastapostel“ dabei und dienten mit. Ein Chor, den rund 350 Sängerinnen und Sänger aus Gemeindechören des Kirchenbezirks bildeten, und ein Kinderchor sowie ein Violinpieler umrahmten den Gottesdienst musikalisch.

### Vorbereitung auf den „großen Advent“

Zuerst ging der Stammapostel auf Advent ein. Die Adventszeit, Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, sei eine schöne Zeit, meinte er und wertete es als segensreich, die vier Sonntage vor Weihnachten gemäß der christlichen Tradition zu begehen, die im frühen Mittelalter in der katholischen Kirche ihren Grund habe. Die Adventszeit werde auch genutzt, sich mit dem Wiederkommen des Herrn besonders zu befassen. Die Vorbereitung darauf ist gleichsam der „große Advent“. Immer wieder trete da die Frage auf, wann der Zeitpunkt der Wiederkunft Christi sei, sagte der Stammapostel und

stellte klar, dass man ihn nicht an einem Ereignis oder an einem Datum festmachen könne. Er schlug vor, sich mehr mit dem Gedanken zu beschäftigen, wozu Jesus Christus wiederkomme – um die „Braut“ mit sich zu vereinigen – und sich darauf vorzubereiten. „Die Braut kann man an ihrer Liebe zum Bräutigam erkennen“, meinte er. Echte, wahrhaftige Nächstenliebe sei damit verbunden. So gelte es, in der Nächstenliebe zu wachsen und ein wahrhaftiger, glaubwürdiger Zeuge Christi zu werden.

### Auf die Liebe kommt es an

Johannes 21,15 lag der Predigt zugrunde: „Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer!“ Dieses Wort, das sich auf den Petrusdienst bezieht, widmete der Stammapostel der Gemeinde und verdeutlichte, auch im Hinblick auf die Vorbereitung auf Christi Wiederkunft: Es kommt auf die Liebe an. Jeder solle sich fragen, wie es mit seiner Liebe bestellt sei. „Wer den Herrn liebt, muss trotzdem durch die Prüfung. Wer den Herrn liebt, kennt trotzdem den Schmerz, die Ungerechtigkeit, die Gewalt dieser Welt, kennt trotzdem den Tod“, führte der Stammapostel dazu unter anderem aus. Aber wer den Herrn liebt, erläuterte er ferner, könne und solle den Herrn auch in Not und Prüfung verherrlichen, indem er unter Beweis stelle, welch starker Helfer der Herr sei.

Mit der Liebe zum Herrn gehe die Liebe zum Nächsten einher, so der Stammapostel in den weiteren Ausführungen: „Deine Liebe zum Herrn kann nicht größer sein als deine Nächstenliebe.“





Ansprache an Bischof Ludwig ...



... an Bischof Schönenborn

## Bischofswechsel im Apostelbereich Heilbronn

Abgesehen von Advent, hatte der Gottesdienst noch ein weiteres spezielles Gepräge, denn Bischof Rolf Ludwig aus dem Apostelbereich Heilbronn trat nach langer und sehr segensreicher Amtstätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Als sein Nachfolger wurde der bisherige Bezirksapostel Manfred Schönenborn aus dem Bezirk Backnang (ebenfalls Apostelbereich Heilbronn) zum Bischof ordiniert.

### Ein wahrer Seelsorger

Der Stammapostel unterstrich in seiner Ansprache an den Bischof vor der Ruhestands-Handlung, Bischof Ludwig sei ein wunderbarer Seelsorger gewesen, mit einer ganz besonderen Einfühlung gegenüber Leid- und Sorgengeprüften und Kranken. „Sie waren ein wahrer Seelsorger, der immer da war, wo man ihn brauchte und wann man ihn brauchte!“

In Anspielung auf die auch internationale Arbeitsgruppen-Tätigkeit des Bischofs („Er ist ja fast weltbekannt!“) stellte er heraus, der Bischof, ein hoch begabter Mann, habe eine große Kompetenz und großes Wissen – „eine schöne Kombination von Kompetenz, Wissen und Demut“ – und seine Gaben ganz in den Dienst des Herrn gestellt. Was der Bischof in den Jahren seines Wirkens alles geleistet habe, in der Seelsorge in verschiedenen Ländern und in Arbeitsgruppen, in denen er dem jeweiligen Stammapostel geholfen und wichtige Impulse gegeben habe, könne nun nicht im Einzelnen genannt werden, aber der Stammapostel betonte, dass der Bischof in hoher Opferbereitschaft gearbeitet und sich dabei immer selbst zurückgenommen und nie in den Vordergrund gestellt habe.

Mit herzlichen Dankesworten auch im Namen der vorigen Stammapostel und der Bezirksapostel, zu deren Amtszeit Bischof Ludwig gedient hatte, dankte ihm der Stammapostel für die „großartige Arbeit“, die er geleistet habe. Gott habe das Wirken des Bischofs gesegnet und werde, davon zeigte sich der Stammapostel überzeugt, es weiterhin segnen.

Über 36 Jahre hat Rolf Ludwig als Amtsträger in der Neuapostolischen Kirche gewirkt, davon über 22 Jahre in dem hohen Amt eines Bischofs. Neben seinen Aufgaben als Bischof in der Gebietskirche Süddeutschland hat er zudem über 22 Jahre die Gemeinden in Israel verantwortlich betreut. Im Jahr 2008 wurde er zusätzlich

als verantwortlicher Seelsorger für die neuapostolischen Christen in den Ländern am Persischen Golf beauftragt, die ebenfalls zum Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels gehören. „Der Bischof hat seine Aufgaben immer mit viel Herzenshingabe erfüllt“, attestierte ihm der Bezirksapostel. Bevor er als Bischof in den hauptamtlichen Kirchendienst eintrat, war Rolf Ludwig – von Beruf Mediziner – als Arzt tätig. Darauf spielte der Bezirksapostel in seinem Dank an den scheidenden Bischof an, der in seinem Wirken als Bischof „ein wahrer Seelenarzt“ gewesen sei, ein Bild, das der Stammapostel bei der Ruhestellungs-Ansprache als höchst zutreffend aufgriff.

### „Großer Bruder“ für die Amtsträger sein

Als Nachfolger von Bischof Ludwig ordinierte der Stammapostel Bezirksapostel Manfred Schönenborn zum Bischof.

In der Ansprache an ihn vor der Ordination sprach der Stammapostel von der Aufgabe des Lehrens, die ein Bischof als engster Mitarbeiter des Apostels habe: Er solle das Evangelium lehren und dafür sorgen, dass es im anvertrauten Bereich in seiner Reinheit und Größe gepredigt werde. Da gelte es auch, ein Vorbild zu sein. Zur Lehrtätigkeit des Bischofs gehöre, dem Nächsten zu helfen, das Evangelium in die Tat umzusetzen. Eine andere wichtige Aufgabe des Bischofs sei die Seelsorge und die Unterstützung der Amtsträger. Dabei legte der Stammapostel dem künftigen Bischof ans Herz, „Priester der Priester“ zu sein.

„Unsere Amtsbrüder brauchen einen großen Bruder, der Zeit hat, sie anzuhören, der sie versteht, der sie verteidigt, der mit ihnen betet, der sie aufmuntert, der sie erfreut!“

Nach seinem Ja vor Gott und der Gemeinde, das Bischofsamt in der engen Zusammenarbeit mit dem Apostelamt ausführen und „der große Bruder“ der Amtsbrüder sein zu wollen, um sie zu lieben, zu verstehen, zu unterstützen, wurde Bischof Schönenborn ordiniert.

Bischof Schönenborn ist 58 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. Er dient nun an der Seite des Apostels Hans-Peter Schneider, Leiter des Apostelbereichs Heilbronn, in den Bezirken Backnang, Eberbach, Heilbronn, Künzelsau und Schwäbisch Hall.



## Veränderungen im Kreis der Bezirksämter

### Bezirk Heidenheim / Apostelbereich Ulm



Bezirksevangelist iR  
Roland Mayer

Der Bezirksapostel hielt am Sonntag, 14. Dezember 2014, einen Gottesdienst in der Kirche in Geislingen / Steige, der auch in die Kirche in Heidenheim übertragen wurde. In diesem Gottesdienst trat Bezirksevangelist Roland Mayer kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

Über 43 Jahre hatte der Bezirksevangelist als Amtsträger gedient, davon über 20 Jahre im Bezirksevangelisten-Amt für den Bezirk Heidenheim. Der Bezirksapostel würdigte das gesegnete Wirken des Bezirksevangelisten zusammengefasst so: „Seine Haltung als Seelsorger war geprägt von hoher Beständigkeit, einem kindlichen Glauben und Gottesfurcht. In Demut hat er sich selbst zurückgenommen – für andere, die Amtsträger und Glaubensgeschwister, hatte er ein weites Herz und ein offenes Ohr. Dabei bewies er stets großen Respekt vor der Persönlichkeit des Nächsten, und das Verständnis für dessen Situation war ihm immer wichtig.“ Er dankte dem Bezirksevangelisten für

seinen Einsatz in all den Jahren, für die Freude, mit der er gedient und die er ausgestrahlt hatte, und für die Liebe zu den Anvertrauten und wünschte ihm und seiner Familie Gesundheit und reichen Segen im neuen Zeitabschnitt. Ein Nachfolger für Bezirksevangelist Mayer wurde nicht ordiniert.

### Bezirk Lörrach / Apostelbereich Freiburg

Am 17. Dezember 2014 führte unser Bezirksapostel in der Kirche in Lörrach einen Gottesdienst durch, der nach Schopfheim und Waldshut übertragen wurde, so dass alle Glaubensgeschwister des Bezirks Lörrach daran teilnehmen konnten. In diesem Gottesdienst trat der Bezirksälteste Gerhard Brunke nach Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand.

Der Bezirksälteste diente insgesamt über 45 Jahre als Amtsträger, davon 24 Jahre im Bezirksamt. Das Bezirksältesten-Amt und den Auftrag, den Bezirk Lörrach zu leiten, hatte er am 30. Mai 1990 empfangen. „Sein gelebter kindlicher Glaube, die Begeisterung für das Werk Gottes und die Liebe zu den Anvertrauten zeichneten ihn besonders aus. Enge Verbindung mit den Amtsträgern und Geschwistern war ihm stets wichtig. Sehr intensiv lag ihm bei allem Wirken die Pflege der Kranken und der betagten Geschwister am Herzen. Besonders nahm er sich auch derer an, die ein wenig am Rande standen“, so fasste der Bezirksapostel bei der Würdigung die segensreiche Arbeit des Bezirksältesten zusammen. In den Dankesworten des Bezirksapostels an ihn kam auch die persönliche Verbundenheit der beiden aus der Zeit des gemeinsamen Wirkens im Bezirk Karlsruhe-Mitte zum Ausdruck, wobei der Bezirksapostel daran erinnerte, dass der nunmehrige Ruheständler damals sein Jugendpriester war.

Als Nachfolger für den Bezirksältesten Brunke empfing in diesem Gottesdienst der bisherige Bezirksevangelist Ralf Kuske das Bezirksältesten-Amt; er wurde als Bezirksvorsteher für den Bezirk Lörrach beauftragt.



Bezirksältester iR  
Gerhard Brunke



Bezirksältester  
Ralf Kuske



Bezirksevangelist  
Michael Feihl

### Bezirk Backnang / Apostelbereich Heilbronn

Den Gottesdienst am letzten Sonntag des Jahres 2014 führte der Bezirksapostel in der Kirche in Backnang durch. In diesem Gottesdienst, der auch nach Auenwald-Unterbrüden, Gaildorf und Sulzbach übertragen wurde, konnte für den Bezirk Backnang ein neuer Bezirksevangelist ordiniert und so die Lücke geschlossen werden, die durch die Ordination des Bezirksevangelisten Manfred Schönenborn zum Bischof entstanden war (siehe Bericht auf Seite 4f.): Gemeindeevangelist Michael Feihl, der bisher in Auenwald-Lippoldsweller diente, empfing am 28. Dezember 2014 das Bezirksevangelisten-Amt. Er unterstützt nun zusammen mit Bezirksevangelist Oliver Digel den Bezirksältesten Karl-Heinz Hübner im Bezirk Backnang.

## Bezirk Stuttgart/Fellbach / Apostelbereich Stuttgart

Im Gottesdienst am 1. Februar 2015, den der Bezirksapostel in Fellbach für die Gemeinden des Bezirks Stuttgart/Fellbach durchführte, wurde Bezirksevangelist Rainer Weinhart auf eigenen Wunsch von seinem Amt und Auftrag im Bezirk entlastet. Er dient nun als Gemeindevorsteher im Gemeindeevangelisten-Amt in der Gemeinde Stuttgart-Untertürkheim, eine Aufgabe, die er schon seit einiger Zeit übernommen hatte.

„Seit August 2001 hat der Bezirksevangelist mit viel Freude und Liebe seine Aufgaben als Bezirksevangelist im Bezirk Stuttgart/Fellbach erfüllt. Stets pflegte er auch ein offenes, brüderliches Verhältnis zu seinen Vorgängern“, hob der Bezirksapostel hervor. In seinen Dankesworten an den Bezirksevangelisten für dessen 14-jährige gesegnete Arbeit im Bezirk wies er darauf hin, dass dem Bezirksevangelisten die Jugend sehr am Herzen gelegen und er Impulse für die Jugendbetreuung gesetzt habe. In Liebe zum Herrn und den Anvertrauten zu wirken, sei sein Anspruch und Bemühen gewesen, und der Bezirksapostel wünschte ihm, dies nun auch in der Gemeinde Stuttgart-Untertürkheim im Segen erfüllen zu können.

Als Nachfolger des Bezirksevangelisten Weinhart wurde Gemeindeevangelist Bernd Schulz aus Weinstadt-Beutelsbach zum Bezirksevangelisten ordiniert. Gemeinsam mit dem Bezirksevangelisten Michael Dinkelacker arbeitet er nun an der Seite des Bezirksältesten Wolfgang Popp.



Gemeindeevangelist  
Rainer Weinhart



Bezirksevangelist  
Bernd Schulz

## Freude über Besuch des Stammapostels



Am 16. Januar 2015 hatten die Glaubensgeschwister in der Region am Persischen Golf die Freude, Gottesdienst mit dem Stammapostel zu feiern. Der Gottesdienst fand in Jebel Ali statt, einer Stadt in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), wo die Anglikanische Kirche ein Gotteshaus besitzt, das sie der Neuapostolischen Kirche und weiteren rund 30 Kirchen für Gottesdienste zur Verfügung stellt.

Da die Länder in der Region am Persischen Golf zum Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels gehören, begleitete er den Stammapostel auf dieser Reise. Auch Bischof Jörg Vester (Apostelbereich Karlsruhe) war dabei. Er ist – in der Nachfolge des Bischofs Rolf Ludwig, der Ende 2014 in den Ruhestand getreten ist – an der Seite des Bezirksapostels verantwortlicher Seelsorger für die Gemeinden der Länder am Persischen Golf.

Als Grundlage für die Predigt diente Jesaja 43,21: „Das Volk, das ich mir bereitet habe, soll meinen Ruhm verkündigen“. Die Botschaft war: Wir sind aufgerufen, den Ewigen zu preisen.

### Eine „Multikulti“-Gemeinde

Der Stammapostel, dessen erster Besuch es in den VAE war, predigte in Englisch. Eine Übersetzung gab es in Urdu, da ein großer Teil der Gemeindemitglieder aus Pakistan stammt und in den VAE arbeitet. Außer den Gemeinden in den VAE waren auch Gemeinden aus den benachbarten Golfstaaten Oman, Katar, Bahrein und Kuwait eingeladen, die alle zum Bezirksapostelbereich

gehören. So hatte sich eine „Multikulti“-Gemeinde in Jebel Ali versammelt, denn unter den Glaubensgeschwister in der Golfregion sind viele Südafrikaner, auch US-Amerikaner, Kanadier und Deutsche.

Eine Instrumentalgruppe stimmte vor dem Gottesdienst die Gemeinde auf das Erleben ein. Ein gemischter Chor, den Sängern und Sänger der eingeladenen Ge-



Kayla, eine junge Glaubensschwester, die in diesem Jahr Konfirmation feiert, begrüßte den Stammapostel und überreichte ihm als Gastgeschenk einen Kalender mit Impressionen und Bildern aller Gemeinden aus der Golfregion.



meinden bildeten, und ein Männerchor gestalteten den Gottesdienst musikalisch mit. Sie hatten sich am Donnerstagabend und auch noch vor dem Gottesdienst am Freitag – der in den islamischen Ländern eine ähnliche Bedeutung wie hierzulande der Sonntag hat – zu einer Chorprobe eingefunden.

### Freude in Christus

In seiner Predigt ging der Stammapostel auch auf das Motto für das Jahr 2015 ein: „Freude in Christus“. Er meinte, menschlich betrachtet, habe es in den ersten Wochen des neuen Jahres kaum Grund zur Freude gegeben. Freude „in Christus“ jedoch könnten die Glaubenden im Wissen empfinden, dass der Herr Großes an ihnen tue. Dazu erwähnte er Psalm 126, der ein Trost- und Hoffungslied bei Belastungen sein kann und ursprünglich auf die Heimkehr der Israeliten aus dem babylonischen Exil zielt. Der Stammapostel zitierte die Verse 2.3: „Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein. Dann wird man sagen unter den Heiden: Der Herr hat Großes an ihnen getan! Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.“ Der Stammapostel zog Vergleiche mit den Israeliten in alttestamentlicher Zeit, an denen Gott Großes getan hat. Er verwies unter anderem darauf, dass die Israeliten von Gott geführt worden seien und göttliche Hilfe erlebt hätten. So hätten die Israeliten gelernt, Gott zu vertrauen. Auch in heutiger Zeit würden die Glaubenden vom Herrn



geführt, auch heute sei göttliche Hilfe zu erleben. Gott habe, so der Stammapostel im Weiteren, den Israeliten seinen Willen kundgetan und ihnen die Gebote gegeben, nach denen sie handeln sollten, um gesegnet zu leben. Auch heute gehe es darum, den Willen Gottes zu erfahren und entsprechend zu handeln, um gesegnet zu sein. Gottes Treue gegenüber den Israeliten habe sich darin gezeigt, dass sich die Verheißung erfüllt habe und sie trotz vieler Schwierigkeiten ins versprochene Land gelangt seien. Auch heute könnten wir darauf bauen, dass sich die göttlichen Verheißungen erfüllten.



Der Bezirksapostel als „Gastgeber“ und Bischof Jörg Vester dienten mit. Der Bischof war als Länderverantwortlicher schon einige Tage zuvor dorthin gereist und hatte Zusammenkünfte mit kirchlichen Amtsträgern durchgeführt, in Bahrein einen Jugendabend gehalten sowie drei Gottesdienste in der Region gefeiert.



## Aufgefrischt: Der Internetauftritt der Gebietskirche Süddeutschland

Schon seit 1999 pflegt die Gebietskirche Süddeutschland unter der Adresse [www.nak-sued.de](http://www.nak-sued.de) einen Internetauftritt. Der Auftritt enthält Termine und aktuelle Berichte über Ereignisse sowie Informationen über die Glaubensinhalte, zur strukturellen Gliederung in Apostelbereiche und Bezirke, zu den betreuten Gebietskirchen usw.

Nun wurde der Internetauftritt, der mit seiner Gestaltung aus 2002 „in die Jahre gekommen“ war, überarbeitet und „aufgefrischt“. Er präsentiert sich ab sofort in einem modernen Design, mit neuen Funktionen und neuer Menüführung. Bei der Neukonzeption wurde darauf geachtet, dass die Informationen für jeden Nutzer der Seite leicht verfügbar und übersichtlich dargestellt sind.

Für jeden Bezirk gibt es beim neuen Auftritt eine Seite, auf der alle Gemeinden übersichtlich dargestellt werden und die Bezirksleitung sowie der Bezirksbeauftragte für Öffentlichkeitsarbeit als Ansprechpartner genannt sind. Zu jeder Gemeinde sind die wichtigsten Informationen – Adresse des Kirchengebäudes, Gottesdienstzeiten und Ansprechpartner – hinterlegt. Zudem wird durch Symbole angezeigt, ob das jeweilige Kirchengebäude behindertengerecht oder nur eingeschränkt behindertengerecht ist und ob eine Anlage für den Satellitenempfang von Gottesdienst-Übertragungen vorhanden ist. Die Gemeindesuche, in der durch Angabe eines Ortes oder einer Postleitzahl nach Kirchengemeinden gesucht werden kann, ist selbstverständlich wieder auf dem Internetauftritt verlinkt.

Unter dem Menüpunkt „Wofür wir stehen“ sind Verlautbarungen der Kirche und Stellungnahmen zu Zeitthemen



zu finden. Die Mediathek – in der u.a. die SÜDINFOS, die Rundfunksendungen unserer Gebietskirche und die Schaukastenplakate des aktuellen Jahres enthalten sind –, der Menüpunkt „Was wir tun“ mit Angeboten unserer Gebietskirche und ein Terminkalender gehören zum Angebot des neuen Internetauftritts. Aus dem Terminkalender sind die Termine von Gottesdiensten mit regionaler Bedeutung und von Veranstaltungen definierter Kategorien zu ersehen, z.B. zu Musik, Fremdsprachen und zu den kirchlichen Hochfesten Ostern und Weihnachten.

Die Inhalte des bisherigen Internetauftritts blieben erhalten; sie können unter „Archiv“ – siehe Menüleiste unten – nachgelesen werden.

## Ein Zeichen für Frieden und Toleranz ...

... wurde am 3. Februar 2015 beim „Friedenstreffen“ in Passau gesetzt. In der „Drei-Flüsse-Stadt“ gibt es, wie in etlichen Städten, einen „Runden Tisch der Kirchen, Religionen und Weltanschauungsgemeinschaften“. Dessen Teilnehmer versuchen, das Gespräch zwischen den verschiedenen Glaubensgemeinschaften am Ort zu fördern und zu stärken: „Wir halten den Dialog der Religionen für notwendig und sinnvoll. Der Dialog hat zum Ziel, sich kennenzulernen und ein friedliches, tolerantes Miteinander zu leben. Der Dialog wird mit gegenseitiger Achtung und Respekt sowie auf Augenhöhe geführt.“ Angesichts des weltweiten Terrors sei es Zeit, „ein Zeichen für Frieden und Toleranz zu setzen“, befand der „Runde Tisch“ und lud zu dem Friedenstreffen ein: „Wir wollen ein Zeichen setzen und zum Ausdruck bringen, wonach wir alle Sehnsucht haben: nach Frieden und Toleranz!“ In Passau lebten die verschiedenen Religionen friedlich miteinander und stünden seit Jahren in einem guten Dialog.

Bei seiner letzten Sitzung hatte der „Runde Tisch“ eine Erklärung verfasst, die auch bei dem Friedenstreffen verlesen wurde. Darin heißt es: „Religiöser Glaube darf nicht zur Legitimation von Gewalt und Terror missbraucht und pervertiert werden.“ Auch wird klargestellt: „Die Würde aller Menschen ist unantastbar. Dies schließt Diskriminierung, Beleidigung, Verunglimpfung, Rassismus und Fremdenhass aus.“ Die „politische Instrumentalisierung von Religion“ wird abgelehnt. Einhellig sind sich die Teilnehmer des „Runden Tisches der Religionen Passau“ einig: „Frieden zwischen den Religionen ist ein wichtiger Baustein für den Frieden in der Welt.“

Für die Neuausspostolische Kirche, deren Gemeinde in Passau (Bezirk Landshut) in der Spitalhofstraße 65b ihre Versammlungsstätte hat, nehmen im Auftrag des Gemeindevorstehers regelmäßig zwei Gemeindeglieder am „Runden Tisch der Religionen“ teil.

## Im christlichen Dialog



Die zwei Vertreter der neuapostolischen Gemeinde Fürstenfeldbruck, Evangelist Manfred Schindler und Priester Robert Reischmann, wurden im Christenrat/der ACK willkommen geheißen. Im Bild von links: Vera Gedon (Sprecherin), Dr. Peter Artmann (Sprecher), Wolfgang Förtsch, Robert Reischmann, Manfred Schindler (Foto: Friedrich Deschauer)

Anlässlich der jährlichen „Gebetswoche für die Einheit der Christen“ im Januar in Fürstenfeldbruck wurde bekanntgegeben, dass die neuapostolische Gemeinde Fürstenfeldbruck als Gastmitglied in den „Christenrat Fürstenfeldbruck / Emmering“ aufgenommen worden ist. „Christenrat“ ist dort die Bezeichnung für die lokale Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK). Die Gastmitgliedschaft der Gemeinde Fürstenfeldbruck (Bezirk München-Nord) besteht seit 9. Oktober 2014.

In einigen lokalen ACK sind neuapostolische Gemeinden Gastmitglied – in Süddeutschland sind es die Gemeinden Memmingen (seit 2006), Ludwigsburg (seit 2010), Leonberg und Bruchsal (seit 2012), LE-Echterdingen, LE-Lein-

felden, Pforzheim-Brötzingen, Kempten, Mosbach und Fürstenfeldbruck (seit 2014). An Pfingsten 2015 soll die Gastmitgliedschaft in der ACK Nürtingen für die Gemeinden Nürtingen, NT-Reudern und Wolfschlugen beginnen. Beobachterstatus in der lokalen ACK haben die Gemeinden Nagold (seit 2011) und Würzburg (seit 2014).

Die Gebetswoche wird in Deutschland von der Bundes-ACK getragen. Deren Geschäftsführerin, Dr. Elisabeth Dieckmann, hatte am Internationalen Kirchentag 2014 (IKT) Grüße und gute Wünsche der ACK Deutschland überbracht und in der IKT-Eröffnungsveranstaltung über die Kontakte und Gespräche der Bundes-ACK und der Neuapostolischen Kirche informiert. Geführt werden die Gespräche seitens unserer Kirche von der internationalen Arbeitsgruppe „Kontakte zu Konfessionen und Religionen“ (KKR). Arbeitsgruppenleiter ist Apostel Volker Kühnle (Apostelbereich Nürtingen).

### Am evangelischen Kirchentag dabei

Die Neuapostolische Kirche nimmt auch am 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) teil, der vom 3. bis 7. Juni 2015 in Stuttgart stattfindet. Der DEKT wird alle zwei Jahre veranstaltet und stellt das größte protestantische Laientreffen dar. Die Arbeitsgruppe KKR war als Delegation der Neuapostolischen Kirche schon im Jahr 2013 am 34. DEKT in Hamburg dabei und konnte an einem Stand über die Neuapostolische Kirche informieren und viele fruchtbare Gespräche führen. Auch am 35. DEKT 2015 in Stuttgart wird die Arbeitsgruppe KKR am „Markt der Möglichkeiten“ eine Plattform haben, um unsere Kirche darzustellen und mit Kirchentagsbesuchern ins Gespräch zu kommen.

## Jahresgespräch mit der „Regenbogen“-NAK

Für die „Regenbogen“-NAK, eine Initiative homo-, bi- und transsexueller neuapostolischer Christen, ist die internationale Projektgruppe „Ehe, Familie, Konkubinat“ (PG EFK), die von unserem Bezirksapostel geleitet wird, seit Ende 2013 offizieller Ansprechpartner. Bis dahin hatte seit 2003 das „Gremium für besondere Angelegenheiten“ dieses Mandat. Am Jahresgespräch im Dezember 2014 in Stuttgart nahmen von der Projektgruppe EFK außer unserem Bezirksapostel die Bezirksapostel Wilfried Klingler und Wolfgang Nadolny sowie Bezirksapostel iR Armin Brinkmann teil. Die „Regenbogen“-NAK war mit drei Mitgliedern sowie dem Sprecher der Eltern-Initiative der „Regenbogen“-NAK, dem Bezirksältesten iR Helmut Simon, vertreten.

Auf der Tagesordnung standen zahlreiche Fragen zur Situation homo-, bi- und transsexueller Mitglieder in der

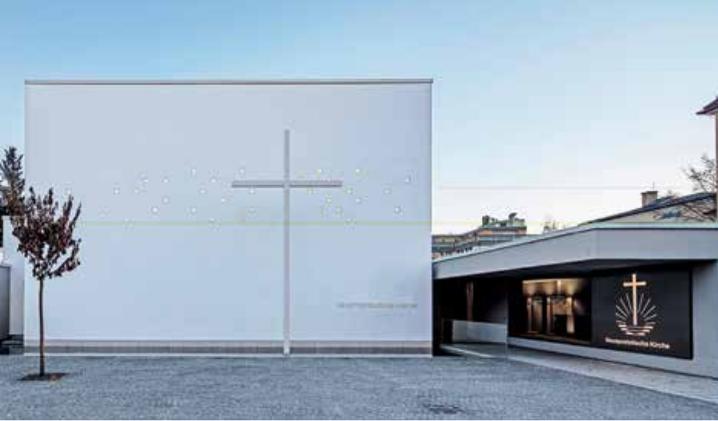
Neuapostolischen Kirche. Ein ausführlicher Rückblick beschäftigte sich mit dem Auftritt der „Regenbogen“-NAK am Internationalen Kirchentag (IKT) in München und den Reaktionen

der Besucher am Stand. Die Kirche hatte durch umfangreiche Unterstützung diesen Stand möglich gemacht.



Informationen zur Arbeit der „Regenbogen“-NAK finden sich im Internet unter dieser Adresse.

## Überwältigendes Interesse an Gebäude und Kirche



Bei der „Langen Nacht der Architektur“ in München, die im Januar stattfand, war unsere Kirche in München-Laim, Helmpertstraße 7, unter den 50 ausgewählten Bauwerken, die zur Besichtigung offen standen und mit einem eigens eingerichteten Busshuttle angesteuert werden konnten.

Viele BesucherInnen nutzten vom frühen Abend bis Mitternacht die Möglichkeit, sich in dem Ende 2013 geweihten Kirchengebäude umzusehen und sich auch über die Neuapostolische Kirche zu informieren. Annähernd 800 der BesucherInnen nahmen an einer der Führungen teil, bei denen die für das Gebäude verantwortlichen Architekten Lydia Haack und John Höpfner Informationen zum Gebäude gaben.



*Im November hat es in der Kirche M-Laim ein Orgelseminar unter Leitung von Mag. Davide De Zotti, Absolvent und Dozent für Orgel am Mozarteum in Salzburg, gegeben. De Zotti ist Priester in der NAK, und so kamen auch die Aufgaben des Organisten in der musikalischen Arbeit in unseren Gemeinden zur Sprache; die Teilnehmer erlebten „einen musikalischen Seelsorgebesuch“. Mit einem offenen Werkstattkonzert endete der informative Seminartag.*

missionswerk  
Neuapostolische Kirche  
Süd-Deutschland

## „Segen sein ist unsere Mission“

### Humanitäre Hilfe der NAK Süddeutschland über das „Missionswerk“

Ihren primären Auftrag – ihre Mission – sieht unsere Kirche in der Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi und in der Seelsorge. Als weiteres zentrales Element hat die Zuwendung zu dem, der in Not gekommen und bedürftig geworden ist, besondere Bedeutung. Die Koordination und Förderung des humanitären Engagements der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland wird über das „Missionswerk“ betrieben. Zudem wird über das „Missionswerk“

die Realisierung der kirchlichen Aufgaben in den von Süddeutschland aus betreuten Gebietskirchen unterstützt.

### Not und Elend lindern

Das „Missionswerk“ engagiert sich im In- und Ausland, schwerpunktmäßig in Süddeutschland und den von Süddeutschland aus betreuten Gebieten in Ost- und Westafrika. Grundsätzlich kommt die Hilfe allen Menschen zugute, ungeachtet von Geschlecht, Hautfarbe, Religion, Nation und Herkunft. „Über das eigene Engagement hinaus fördern wir Projekte und Initiativen anderer gemeinnütziger Organisationen“, heißt es ergänzend unter der Überschrift „Not und Elend lindern“ in dem Flyer „Humanitäre Hilfe“, der Anfang des Jahres 2015 zur Information aller Geschwister an die Gemeinden in Süddeutschland gesandt wurde.

Der Flyer informiert in Grundzügen über die Schwerpunktprojekte des „Missionswerks“: die jährliche „Familienrüstzeit“,

den Beistand für Suchtkranke, die Essensangebote für Bedürftige sowie über die Hilfe im Ausland, die unter dem Motto „Brot – Brunnen – Brücken“ erfolgt und auch den Einsatz für eine bessere medizinische Versorgung sowie das Schaffen von Bildungschancen für Kinder und Jugendliche beinhaltet.

### Bildungs- und Gesundheitspatenschaften

Wer sich bei der Förderung von Bildungs- oder Gesundheitsprojekten engagieren möchte, kann eine Patenschaft übernehmen. Darüber gibt ein weiterer Flyer des „Missionswerks“ Auskunft, der ebenfalls in den Kirchengebäuden zur Mitnahme ausliegt. Das „Missionswerk“ bietet keine Einzelpatenschaften an, vielmehr kommen die Patenschaftsbeiträge immer dem gesamten Projekt und damit allen Projektbeteiligten zugute. Man kann „Bildungs-Pate“ werden und Kindern und Jugendlichen eine Chance für ein besseres Leben schenken, oder aber als „Gesundheits-Pate“ Leben schützen und das „Missionswerk“ bei Gesundheitsprojekten unterstützen.

### Weitere Informationen

Im Internet finden sich – über die Flyer-Inhalte hinaus – weitere Informationen, denn das „Missionswerk“ präsentiert sich auf einer eigenen Seite: [www.nak-missionswerk.de](http://www.nak-missionswerk.de).

Ab Mitte April 2015 ist dort auch der Film „Segen sein ist unsere Mission“ abzurufen, der ebenfalls über das „Missionswerk“ als das Hilfswerk unserer Gebietskirche informiert.



Humanitäre Hilfe



Bildungs- und Gesundheitspatenschaften



Über den Gottesdienst, den der Stammapostel am 4. Januar 2015 in der Stadthalle in Weilheim (Bezirk Peiting, Apostelbereich München) durchführte – mit Übertragung in die Kirche in Weilheim –, wird in der Zeitschrift „Unsere Familie“ Nummer 6/2015 berichtet.

## „Ein feste Burg ist unser Gott“



Zweimal, im Programm und als Zugabe, erklang dieser Choral – dessen Text und Musik Martin Luther zugeschrieben werden – in einem Konzert, das Ende November 2014 in Tübingen gegeben wurde. In der voll besetzten Aula der Eberhard-Karls-Universität bereitete das Regionalorchester Freiburg/Tübingen dem begeisterten Publikum ansonsten bei dem Konzert einen „Mendelssohn-Bartholdy-Abend“ mit „Warum toben die Heiden“ (op. 78, Nr.), „Richte mich, Gott“ (op. 78, Nr. 2), der Sinfonie Nr. 5 d-moll, op. 107 „Reformation“ und der Psalmkantate „Wie der Hirsch schreit“ (op. 42). Die Kantaten wurden von dem 2010 gegründeten Konzertchor unter der Leitung von Michael Hochsprung gesungen. Die Chormitglieder wohnen in den sechs Be-

zirken des früheren Apostelbereichs Tübingen: Albstadt, Calw, Freudenstadt, Nagold, Sindelfingen und Tübingen. Solistin (Sopran) – Rezitativ und Arie der Psalmkantate – war Alies Mack aus dem Bezirk Tübingen.

Das Konzert in Tübingen, das in Kooperation mit dem Kulturreferat der Universität veranstaltet wurde, bildete den Abschluss des Orchesterprojekts Herbst 2014 unter Leitung von Roland Wintzen. Ein erstes Konzert als Ergebnis des Orchesterprojekts fand am 22. November 2014 in Freudenstadt statt.



## Im Advent: Benefizkonzerte des „Jungen Chors“

Zwei Benefizkonzerte – in den Kirchen Karlsruhe-West und Heidelberg-Werderstraße – zu Gunsten der Weihnachtsaktionen der lokalen Zeitungen gab der „Junge Chor“ der Gebietskirche Süddeutschland. Infolge der Weihnachtsaktionen der „Badischen Neuesten Nachrichten“ (BNN) und der Rhein-Neckar-Zeitung (RNZ) wird schnell und unbürokratisch bedürftigen Mitbürgern geholfen.

Die rund 50 Sängerinnen und Sänger des „Jungen Chores“ boten unter der Leitung von Frank Ellinger ein abwechslungsreiches Programm mit anspruchsvollen Vertonungen u. a. von Arvo Pärt und Max Reger sowie traditionellen Weihnachtsliedern in neuen Arrangements, das sie an zwei Probenwochenenden erarbeitet hatten. Ergänzt wurde das Programm durch Soli von Julia Selina Blank (Alt) und Helene Sattler (Blockflöte). Gemeinsam musizierten die beiden Solistinnen Georg Philipp Telemanns Kantate zum dritten Advent „Vor des lichten Tages Schein“. Am Klavier und an der Orgel begleitet wurden sie von Markus Herr.

Der Bezirksapostel wies in seinem im Programmheft abgedruckten Grußwort u.a. darauf hin, dass die Chormitglieder mit ihren Vorträgen „eine doppelte Botschaft“ verknüpften: „Zum einen bezeugen sie den Glauben an das mit dem Verstand nicht fassbare Geschehen, dass Gott in seiner unfassbaren Liebe zu der sündigen Menschheit sich selbst so erniedrigte, dass er als Mensch geboren wurde. Zum anderen – der Begriff ‚beneficium‘, lateinisch für ‚Wohltat‘, spricht für sich – rufen sie dazu auf, in der Nachfolge Jesu Christi Nächstenliebe zu üben und dem Anderen wohlzutun.“ Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid, stellvertretender



Ministerpräsident Baden-Württembergs, schrieb: „Junge Menschen, die Musik machen und dabei Gutes tun wollen, geben mehr als nur ein erstklassiges Konzert, wie es Sie heute erwartet. Sie geben auch ihre Zeit und wortwörtlich ihre Stimme für Menschen, die Hilfe benötigen und sich in der Weihnachtszeit nicht selbstverständlich jeden Wunsch erfüllen können.“ Er hob dieses Engagement als vorbildlich hervor, weshalb er gern die Schirmherrschaft für die beiden Benefizkonzerte übernommen habe.

Großzügig fielen dann auch die Spenden aus: Nach Aufrundung der Spendensumme durch das Missionswerk unserer Gebietskirche konnten insgesamt 8.000 Euro Spenden übergeben werden: 3.000 Euro gingen an die BNN für die Spendenaktion „Wir helfen“, 5.000 Euro an die RNZ für deren Weihnachtsaktion.



## Gedenken und Fürbitte



Im Gedenken an zwei furchtbare Geschehen im Zweiten Weltkrieg – die Zerstörung von Pforzheim und Heilbronn – hielten unsere Gemeinden inne und traten in herzlicher Fürbitte für alle ein, die damals Leidvollstes erlitten oder verursachten.

Am Abend des 23. Februar 1945 war auf das rund 79.000 Einwohner zählende Pforzheim ein verheerender Luftangriff erfolgt. Er forderte nach den Bombardements auf Hamburg und Dresden die meisten Opfer im alliierten Luftkrieg gegen deutsche Städte: 17.600 Menschen wurden auf einen Schlag in den Tod gerissen – mehr als ein Fünftel der Einwohner. Fast die gesamte Innenstadt wurde zerstört.

Anlässlich des 70. Jahrestags am 23. Februar 2015 führte der Bezirksapostel einen Gottesdienst in der Kirche Pforzheim-Bayernstraße (Bezirk Pforzheim, Apostelbereich Karlsruhe) durch. Daran nahmen auch die Apostel Hans-Peter Schneider und Martin Schnauer teil, die beide aus Pforzheim stammen, sowie Herbert Bansbach, der den Apostelbereich Karlsruhe leitet. Am Vorabend hatte bereits eine Gedenkveranstaltung in der Kirche Pforzheim-Brötzingen stattgefunden.

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld“, mit diesem Kolosser-Wort (Kapitel 3, Vers 12) diente der Bezirksapostel.

Die darin angesprochenen neuen Verhaltensweisen sollten die, die Christus nachfolgen, wie ein Kleid „anziehen“, führte er aus. Das bedinge das Ablegen der „alten Kleider“, der „Gesinnung des alten Adam“, die nicht der Gemeinschaft mit Jesus Christus entsprechen. Es gelte, so gesinnt zu sein, wie Jesus Christus war (Phil 2,5).

„Sich anderer in ihrem Leid zu erbarmen heißt, ihr Leid zu teilen. Dabei kann man mit der Frage beginnen, wie wir an der Stelle dessen, der in Leid gekommen ist, denken, fühlen und handeln würden“, so der Bezirksapostel. Er ging auch auf das Motto der diesjährigen Gedenkveranstaltungen ein: Frieden und Erinnerung. Wahren Frieden könne nur der Herr schenken, sagte er. Durch die von Jesus Christus geschaffene und allen angebotene Erlösung könnten sowohl die Opfer als auch die Schuldigen Frieden finden.

Apostel Schneider (Apostelbereich Heilbronn), der bis zu seinem 13. Lebensjahr in Pforzheim aufwuchs, und Apostel Schnauer (Apostelbereich Freiburg und Tübingen, wohnhaft im Apostelbereich Karlsruhe), wurden um Predigtbeiträge gebeten.

Nach der Feier des Heiligen Abendmahls wurde in diesem bewegenden Gottesdienst dieses Sakrament auch für die Entschlafenen gereicht, wozu stellvertretend Bischof Jörg Vester aus Pforzheim und Hirte Thorsten Denninger, Vorsteher der Gemeinde PF-Bayernstraße, an den Altar gerufen wurden. Es wurde





dabei auch an die 124 Glaubensgeschwister gedacht, die beim Bombenangriff vor 70 Jahren ums Leben gekommen waren.

### Gedenken an die Heilbronner Bombennacht

Im Gottesdienst am 4. Dezember 2014, den Apostel Hans-Peter Schneider, Leiter des Apostelbereichs Heilbronn, in der Heilbronner Pfühlkirche durchführte, wurde an die Heilbronner Bombennacht vom 4. Dezember 1944 gedacht – ein Begriff für Inferno, Tod und Schmerz, das wohl schrecklichste Geschehen in der 1200-jährigen Stadtgeschichte. Dem Luftangriff in dieser Nacht,

der fast 7.000 Kinder und Erwachsene das Leben kostete – darunter auch 100 Glaubensgeschwister – und einen Großteil der Innenstadt vernichtete, war auch die Bauhaus-Kirche in der Pfühlstraße zum Opfer gefallen. Der Apostel legte der Predigt in dem Gottesdienst am 70. Jahrestag der Bombennacht 5. Mose 33,27 zugrunde: „Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen.“ Die Frage, wie die Betroffenen in Heilbronn, die damals überlebten, das Geschehen bewältigen konnten, beantwortete er mit dem Bibelwort: Der alte Gott regiere noch. Das sei damals zum Bekenntnis, zum Vermächtnis und zum Zeugnis geworden. „Gottverbundenheit war die Stärke, mit der das bewältigt wurde.“ Er zitierte dabei auch den seinerzeit aktiven Apostel Carl Ludwig: „Alles konnten sie uns nehmen – aber Glaube, Liebe, Hoffnung nicht.“ Auch die derzeit Lebenden würden am Ende an ihrem Gottvertrauen gemessen werden, so Apostel Schneider. „Wir nehmen als Aufgabe mit, unser Verhältnis zu Gott rein und demütig zu halten.“

Den Schluss dieses außerordentlichen Gottesdienstes unter der Woche bildeten die vier Strophen des Liedes „Herr, bleib bei mir“ – gesungenes Gebet um Trost und zugleich Bekenntnis von Glaube und Gottvertrauen.

## Aus der Chronik Süddeutschlands: Erinnerung an Bezirksapostel Gutbrod

An Bezirksapostel Karl Gutbrod wurde aus Anlass seines 75. Todestages im internationalen Online-Nachrichtenmagazin der Neuapostolischen Kirche „nac.today“ und auf der Website unserer Gebietskirche erinnert.

Karl Gutbrod, geboren am 31. Januar 1869, gestorben am 8. Februar 1940, war von 1924 bis 1938 Bezirksapostel in Württemberg und Bayern. Bei seiner Ordination am 28. Juli 1924 bestand der Arbeitsbereich („Apostelbezirk“) Heilbronn aus zwölf Bezirken mit etwas über 200 Gemeinden; er umfasste die Gemeinden in Württemberg und in Bayern (mit Ausnahme von Coburg und Hof, die damals zum Apostelbezirk Leipzig zählten). In den folgenden Jahren gab es eine blühende Entwicklung, so dass, als Bezirksapostel Gutbrod in den Ruhestand trat, der Apostelbezirk Heilbronn über 400 Gemeinden zählte.

Ein besonderes Anliegen war dem Bezirksapostel die Versorgung der Gemeinden mit eigenen Versammlungsstätten. Deshalb ließ er nach Bedarf zentrale gelegene, geräumige Kirchengebäude und schöne, würdige Kapellen für größere Gemeinden errichten. In seine Amtszeit als Bezirksapostel fallen Kirchenbauten von hoher architektonischer Qualität, wie Stuttgart-Untertürkheim, Nürtingen (1925), Schwäbisch Hall (1928), Freudenstadt (1929), Heidenheim (1929), Bietigheim (1931), Tübingen-Mitte (1931), Heilbronn-Pfühl (1932), Ulm-West (1932), Esslingen I (1935) und Stuttgart-Ost (1937). Die 1926 erbaute Kirche Stuttgart-Süd war mit 1500 Sitzplätzen lange Zeit die größte neuapostolische Kirche im Süden Deutschlands.



Bezirksapostel Gutbrod (rechts im Bild), neben ihm Apostel Schall

Bezirksapostel Gutbrod war im Apostel- und Bezirksapostelkreis hoch geachtet. Er begleitete, nachdem Stammapostel Niehaus 1930 in den Ruhestand getreten war, Stammapostel J.G. Bischoff häufig auf dessen Reisen in Deutschland, Holland, Frankreich und der Schweiz und wurde in den Jahren seines segensreichen Wirkens zum engsten Mitarbeiter des Stammapostels.

1938 wurde er krankheitshalber dienstunfähig und trat in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wurde am 27. November 1938 Apostel Georg Schall zum Bezirksapostel ordiniert. Bezirksapostel Schall führte dann auch am 12. Februar 1940 im Auftrag des (erkrankten) Stammapostels die Trauerfeier für seinen Amtsvorgänger durch, an der – Zeichen der großen Wertschätzung des Bezirksapostels Gutbrod – über 1.000 Trauergäste zugegen waren. Als Wort diente 1. Korinther 15,42-44.54.55.57.

## 102. Geburtstag gefeiert



Bruder Müller im Kreis von Gratulanten an seinem 102. Geburtstag

Nur sehr wenige Menschen können auf ein so gesegnetes Alter wie unser Glaubensbruder Fritz Müller zurückblicken, der am 10. Januar 2015 seinen 102. Geburtstag feierte. Das älteste Gemeindemitglied der Gemeinde Bad Urach bekam an diesem besonderen Tag Besuch von den drei Bezirksamtern des Bezirks Nürtingen sowie den Sängerinnen und Sängern des Gemeindechors. Auch das jüngste Gemeindemitglied war dabei – es besteht ein Altersunterschied von fast 102 Jahren zum Jubilar! Der geistig sehr rüstige und humorvolle Jubilar hat sich über den Geburtstagsbesuch sehr gefreut. Geboren wurde Friedrich („Fritz“) Müller 1913 in Dettingen/Erms, wo er auch heute noch lebt. Durch Bezirksapostel Georg Schall empfing er am 13. Dezember 1947 die Heilige Versiegelung. Als junger Mann erlernte er den Beruf „Fuhrmann“, damals noch mit Pferdegespann. Mit seinem Pferdefuhrwerk hat er viele Jahre den Bewohnern von Dettingen Kohlen geliefert. Im Jahr 1942 heiratete er. Seine zwei Söhne mit Familien leben ebenfalls in der näheren Umgebung. Im August 1992 konnten er und seine Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Wenige Monate danach verstarb seine Ehefrau. Bis zu seinem 98. Lebensjahr konnte Fritz Müller in seinem Haus wohnen bleiben, und er hat sich im eigenen Haushalt selbst versorgt. Seit vier Jahren lebt er in einem Pflegeheim in Dettingen/Erms.

## 100. Geburtstag gefeiert



Schwester Mattes mit Apostel Schnauer (rechts) und Bezirksevangelist Martini

Am 29. Januar 2015 feierte unsere Glaubensschwester Rosa Mattes aus der Gemeinde Dußlingen (Bezirk Albstadt) ihren 100. Geburtstag. Zwei Tage vor dem Geburtstagsfest besuchten Apostel Martin Schnauer, der ihr auch die herzlichen Glück- und Segenswünsche des Bezirksapostels übermittelte, und Bezirksevangelist Roland Martini die Jubilarin. Einige Sängerinnen und Sänger des Gemeindechors erfreuten sie mit Liedvorträgen.

Schwester Mattes wurde am 3. Oktober 1947 durch Apostel Carl Ludwig versiegelt. Sie ist damit ein Mitglied der ersten Stunde der Gemeinde, die am 1. Januar 1946 gegründet wurde. Trotz ihres hohen Alters ist es unserer Schwester immer noch möglich, ab und zu den Gottesdienst zu besuchen, was sie und die Gemeinde mit Freude und Dankbarkeit erfüllt. Schwester Mattes lebt bei ihrer Tochter, von der sie liebevoll versorgt und betreut wird.

### Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.  
Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart  
Herausgeber: Michael Ehrich · verantwortliche  
Redakteurin: Susanne Raible  
Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

